



## Neuigkeiten aus dem Referat für Internationale Angelegenheiten Internationale Angelegenheiten

Nr. 11 2006

Hausinterne Mitteilungen für die Dekanate und Institute

### Werben für den mobilen Studenten

BMBF und DAAD starten Kampagne für ein internationales Studium

"Nutzen Sie Ihre Chance und verbringen Sie einen Studienabschnitt im Ausland!" Mit diesen Worten wandte sich Bundesbildungsministerin Dr. Annette Schavan in Berlin an die Studenten in Deutschland. Schavan startete mit dem Präsidenten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), Prof. Theodor Berchem, die Kampagne "go out!". Ziel der Initiative ist es, den Anteil erfolgreicher deutscher Hochschulabsolventen, die einen längeren Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland verbracht haben, von derzeit rund 30 Prozent mittelfristig auf 50 Prozent zu erhöhen.

Dabei soll die Zahl derjenigen, die mindestens ein Auslandssemester während ihres Studiums absolvieren, auf 20 Prozent steigen (derzeit sind es 16 Prozent). "Angesichts des globalen Wettbewerbs brauchen wir in Zukunft Führungskräfte in Wirtschaft und Wissenschaft, die sich auf der ganzen Welt auskennen", sagte die Ministerin. Dabei sei ihr wichtig, dass die Studentinnen und Studenten künftig auch andere Regionen der Welt als Nordamerika und Europa verstärkt in den Blick nehmen. Hintergrund: Derzeit brechen mehr als 90 Prozent der mobilen Studenten zu einem Studienaufenthalt in diese Regionen auf. "Internationale Erfahrungen sind auch ein Gewinn für jeden Einzelnen. Sie tragen dazu bei, den Horizont zu erweitern und die Persönlichkeit auszubilden", sagte die Ministerin.

Zur Unterstützung von Auslandsaufenthalten stehen die mit Mitteln des BMBF geförderten Stipendienprogramme des DAAD für Studierende und Graduierte zur Verfügung - ebenso wie die Europäischen Austauschprogramme, insbesondere ERASMUS. Finanzielle Entlastung bietet auch das Auslands-BAföG, mit dem man die Förderung mit ins Ausland nehmen kann - in der EU sogar bis zum Erwerb ausländischer Ausbildungsabschlüsse.

Die Initiative "go out!" beinhaltet eine Informations- und Medienkampagne, bei der ein Bus auf Tour durch Universitätsstädte geht. Zudem können sich Hochschulen im Rahmen einer Ausschreibung um die Förderung von Aktionen bemühen (zum Beispiel Informationstage und Veranstaltungen zum Auslandsstudium sowie Foto-, Schreib- oder Plakatwettbewerbe).

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.go-out.de](http://www.go-out.de) <<http://www.go-out.de>>

#### Inhalt:

1. Werben für den mobilen Studenten
2. Die Hermann-Strenger-Stiftung
- 3.+4. Fulbright Reisestipendien
5. Deutsche Fremdsprachenassistentinnen an Schulen im Ausland
- 6.+7. Studieren in Spitzbergen

## **Hermann-Strenger-Stiftung**

### **Programmziele**

Die Hermann-Strenger-Stiftung fördert internationale Berufserfahrung und vergibt auf Antrag Stipendien zur Durchführung von beruflich weiterbildenden praxisorientierten Maßnahmen im Ausland.

Die Ziele des Programmes sind die berufliche Weiterbildung, der Erwerb erster Berufserfahrung in einem internationalen Umfeld, die Förderung internationaler Mobilität und das Verständnis für fremde Mentalitäten, die Vermittlung landeskundlicher Informationen, die Verbesserung der interkulturellen und fachsprachlichen Kompetenzen sowie Persönlichkeitsbildung.

### **Zielgruppe**

Junge Berufstätige mit abgeschlossener nicht-akademischer Ausbildung. Vorrangig gefördert werden Bewerber mit Berufserfahrung unter einem Jahr.

### **Teilnahmevoraussetzungen**

1. Nachweis einer Praktikantenstelle im Ausland zum Zeitpunkt der Bewerbung
2. gute Sprachkenntnisse der Verkehrssprache des Gastlandes
3. Höchstalter 30 Jahre bei Ausreise
4. Teilnahme am Auswahlgespräch in Köln

### **Zielländer**

Alle Zielländer - außer deutschsprachige - möglich.

### **Sprache**

gute Kenntnisse der Verkehrssprache des Gastlandes.

### **Programmablauf**

Der Programmablauf richtet sich nach der individuellen Weiterbildungsmaßnahme in Abstimmung mit dem Praktikumsgeber. Gegebenenfalls kann dem berufsbezogenen Praktikum ein einmonatiger Sprachkurs im Gastland vorgeschaltet werden. Ein Praktikum in Überseeländern sollte nicht unter sechs Monaten stattfinden. Die Suche nach einem Praktikumsplatz liegt in der Verantwortung des Bewerbers.

Die Förderungsdauer des Praktikums beträgt zwischen min. drei und max. sechs Monaten.

Für die Länder USA, Japan, Brasilien, Australien/Neuseeland und Kanada besteht aufgrund der Antragsfristen für die Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung eine Vorlaufzeit von 6 Monaten.

### **Leistungen, Finanzierung**

Die Finanzierung erfolgt durch Zuschüsse der Hermann-Strenger-Stiftung und durch Eigenbeteiligung der Teilnehmer. Den Teilnehmern können Zuschüsse zur Deckung folgender Kosten gewährt werden:

Kosten für Hin- und Rückreise unter Berücksichtigung des wirtschaftlichsten Beförderungsmittels.

Monatlicher Zuschuss zur Deckung der Lebenshaltungskosten während des Praktikums unter Berücksichtigung der Lebenshaltungskosten vor Ort. Praktikantenentgelte werden dagegen aufgerechnet.

Zahlung eines Zuschusses bei Sprachkursteilnahme gegen Vorlage der Teilnahmebescheinigung und Originalrechnung.

Übernahme der Versicherungskosten bis zu max. € 50,- monatlich nach Vorlage der Originalrechnung.

---

## Fulbright Reisestipendien

### Stipendienzweck

Die Fulbright-Kommission vergibt diese Stipendien zur fachlichen Vertiefung und Ergänzung des Studiums an einer amerikanischen Hochschule und zur Begegnung mit den USA. Die StipendiatInnen sind als Vollzeit-Studierende für ein akademisches Jahr (neun Monate) an der amerikanischen Gasthochschule eingeschrieben. Die Förderung für die Dauer nur eines Studienseesters ist möglich, wenn ein solches Arrangement durch das Austauschprogramm der deutschen und amerikanischen Partnerhochschulen vorgegeben wird. Nach Möglichkeit sind die StipendiatInnen im Bereich der *Graduate Studies* an der amerikanischen Hochschule eingeschrieben. Einzelne Hochschulpartnerschaftsabkommen mögen aber die Einschreibung in *Undergraduate Studies* vorschreiben. Zur Ergänzung ihres Studienaufenthaltes können die StipendiatInnen auch ein selbstarrangiertes und selbstfinanziertes Praktikum an das Stipendium anschließen.

### Anzahl der Stipendien

maximal 10 Reisestipendien pro Jahr

### Stipendienleistung

- Transatlantische Reisekosten
- Nebenkostenpauschale (für Gesundheitszeugnis, Sprachtests etc)
- Kranken-/Unfallversicherung
- gebührenfreie und beschleunigte Visabeantragung
- Betreuung durch die Fulbright-Kommission
- Teilnahme an Vorbereitungstagung
- Teilnahme an Fulbright *Cultural Enrichment Seminars* in den USA

### Bewerbungsvoraussetzungen

- deutsche Staatsangehörigkeit
- Doppelstaatsangehörigkeit führt gemäß amerikanischer Bestimmungen zum Ausschluss)
- keine Green Card bzw. Arbeitserlaubnis für die USA (Wer ausschließlich einen Praktikumsaufenthalt oder ein Praxissemester in den USA plant oder im Anschluss an den Stipendienaufenthalt in die USA einwandern bzw. eine Arbeitserlaubnis beantragen möchte, kann im Rahmen des Fulbright-Austausches nicht gefördert werden.)
- Allgemeine Hochschulreife
- gute allgemeine und fachliche Vorbildung
- überzeugende Darstellung des Studienvorhabens in den USA
- solide landeskundliche Kenntnisse über Deutschland und die USA
- aktive Interessen außerhalb des Studiums
- Bereitschaft und Fähigkeit zum Dialog mit dem Gastland

- gute englische Sprachkenntnisse
- für Studierende: zum Zeitpunkt der Studienaufnahme in den USA (August) mindestens vier abgeschlossene Fachsemester, davon wenigstens zwei an einer deutschen Hochschule
- für alle graduierten BewerberInnen: der Hochschulabschluss (Diplom, Bachelor, Master) darf zum Beginn der Stipendienausschreibung (Anfang Dezember) nicht länger als 18 Monate zurückliegen.
- Altersgrenze 35 Jahre
- Bewerber, die schon mehrmonatige Studien-/ Praktikantenaufenthalte (ausgenommen Schüleraustausch) in den USA verbracht haben, können in Ausnahmefällen berücksichtigt werden.

### Bewerbungsverfahren

#### Ausschreibung und Fristen

Die Reisestipendien für Studierende und Graduierte der Fachhochschulen werden einmal jährlich über die Akademischen Auslandsämter der Hochschulen ausgeschrieben. Die 7-wöchige Ausschreibung beginnt jeweils Anfang Dezember und endet Mitte/Ende Januar. In dieser Zeit können sich Studierende und Graduierte für die Reisestipendien bewerben. Sie beziehen sich auf das amerikanische Studienjahr, das an den amerikanischen Hochschulen im darauf folgenden August bzw. September beginnt.

Die Ausschreibung der Reisestipendien für das amerikanische Studienjahr 2007-2008 beginnt Anfang Dezember 2006 und endet am 22. Januar 2007. Aktuelle Bewerbungsinformationen und Bewerbungsunterlagen für 2007-2008 sind ab Dezember 2006 an unten angegebener Stelle hinterlegt.

#### Bewerbungsort

- Studierende: Akademisches Auslandsamt
- Graduierte: Fulbright-Kommission

#### Auswahlverfahren

Die Hochschulen geben Empfehlungen für ihre studentischen BewerberInnen an die Fulbright-Kommission weiter, deren zentraler Auswahlausschuss nach Prüfung aller eingegangenen Stipendienanträge abschließend über die erfolgreichen BewerberInnen entscheidet. Die Benachrichtigung über den Ausgang ihres Stipendienantrags versendet die Fulbright-Kommission im März an alle BewerberInnen.

#### Kontakt

Deutsche Programmabteilung German Program Unit Email: <a href="mailto:gpu@fulbright.de">gpu@fulbright.de</a> Tel: +49 (0) 30-284443-772 Fulbright-Kommission 10178 Berlin
--

=====

## ***Deutsche Fremdsprachenassistenten an Schulen im Ausland***

**Was sind die Ziele und Hauptmerkmale?**

Praxisnahe Erweiterung und Vertiefung der Ausbildung angehender Fremdsprachenlehrer im Land der Zielsprache (Australien, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Kanada, Neuseeland, Spanien und USA).

Förderung der sprachlichen und landeskundlichen Kenntnisse der Schüler durch die Begegnung mit einem Muttersprachler.

Die Fremdsprachenassistenten werden an Schulen – i.d.R. im Sekundarbereich - eingesetzt und assistieren ca. 12 Stunden wöchentlich im Deutschunterricht.

Je nach Zielland umfasst das Austauschjahr 7 – 10 Monate und beginnt im September oder Oktober.

In Australien und Neuseeland dauert das Austauschjahr von Januar bzw. Februar bis November bzw. Dezember.

**Wer kann teilnehmen?**

**EUROPA:** Studierende der Sprache des Ziellandes, prioritär angehende Fremdsprachenlehrer. Erfolgreicher Abschluss des 4. Semesters.

**Nur FRANKREICH:** Studierende aller Fächerverbindungen mit guten Kenntnissen der Sprache des Ziellandes.

**ÜBERSEE:** Studierende mit Studienfach Englisch bzw. Französisch (Québec), prioritär angehende Fremdsprachenlehrer (mind. 6 Semester).

**KANADA/USA:** Erfolgreicher Abschluss von mind. 6 Semestern.

**AUSTRALIEN/NEUSEELAND:** Abgeschlossenes 1. Staatsexamen.

**Welche Zuschüsse sind möglich?**

Die Fremdsprachenassistenten erhalten einen monatlichen Unterhaltszuschuss von Behörden im Gastland, der die notwendigen Lebenshaltungskosten deckt.

**Wie werden Anträge gestellt?**

Anträge von zukünftigen Fremdsprachenlehrern werden beim zuständigen Kultusministerium bzw. der zuständigen Senatsverwaltung eingereicht. Bewerbungsschluss:  
USA: 1. November, alle anderen Staaten 1. Dezember

Weitere Informationen sind erhältlich bei der zuständigen Bezirksregierung/Mittelbehörde, beim zuständigen Kultusministerium

Unterlagen anfordern unter <http://www.kmk.org/pad/home/htm> oder bei Fr. Zenk  
Tel. 2180-6298

## Heiß aufs Eis

Die Arktis als akademisches Abenteuer: Auf Spitzbergen lockt die nördlichste Uni der Welt zum eisigen Exoten-Studium. Die Studenten bekommen Schneeschlafsäcke, Eiswasser-Schutzanzüge - und Gewehre gegen Eisbären.

Die Mountainbikes vor dem rotbraunen Universitätsgebäude sind nicht mit Schlössern gesichert. Was sollte ein Fahrraddieb damit auch anfangen - auf einer Insel, die zwar größer ist als Belgien, auf der es aber gerade mal 50 Kilometer befestigte Straße gibt? Und auf der jeder jeden irgendwie kennt?

Nicht nur die ungesicherten Fahrräder vor der Tür machen das University Centre in Svalbard besonders. Vor allem die Lage der Hochschule ist einzigartig: Sie steht im kalten Longyearbyen, dem Hauptort von Spitzbergen mit rund 1800 Einwohnern. Er liegt auf gut 78 Grad nördlicher Breite, gerade einmal 1100 Kilometer sind es von der Hauptinsel des arktischen Svalbard-Archipels bis zum Nordpol.

Wer hier studiert, muss heiß aufs Eis sein. Auch einige Deutsche haben sich in den hohen Norden gewagt, zum Beispiel die Geophysik-Studenten Tore Hattermann, 23, und Johannes Röhrs, 22. Für Röhrs hat das Abenteuer Arktis gerade begonnen, für Hattermann geht es gerade zu Ende.

Nordisch by nature: Uni-Abenteuer Arktis, rund 90 Studenten hat das Unisystem. Sie alle profitieren von der traumhaften Forschungssituation. Wer auf Spitzbergen arktische Biologie, Geologie, Geophysik oder Technik studiert, hat seine Laboratorien und Versuchsfelder direkt vor der Haustür, in einer fast außerirdisch anmutenden Landschaft aus Felsen, Fjorden und Gletschern. Die Expeditionsausrüstung dafür gibt es im Keller der Uni. In einem Hochregallager findet sich dort alles Nötige, vom Arktis-Schlafsack bis zum Schutzanzug, mit dem es sich angeblich bis zu 48 Stunden im eiskalten Wasser des Polarmeers aushalten lässt - auch wenn niemand das gern ausprobieren möchte.

Den exotischen Studienplatz auf Spitzbergen zu bekommen, sei recht einfach gewesen, berichten Hattermann und Röhrs. Die einzige Schwierigkeit: überhaupt von der Existenz der Uni im hohen Norden zu erfahren. "Dass ich hierher gekommen bin, war reiner Zufall", sagt Röhrs. Nur durch Mundpropaganda habe er von der Studienmöglichkeit auf Spitzbergen erfahren. Hattermann ging es ähnlich: Ein Bekannter berichtete ihm von der Möglichkeit, in die Arktis zu gehen - "und zwei Wochen später war ich immatrikuliert".

Ausländer sind hier gern gesehen. "Jeder zweite Student hier stammt nicht aus Norwegen", rechnet Rektor Gunnar Sand stolz vor. Hinter den Panoramafenstern des UNIS-Besprechungsraums kräuselt sich das Wasser des Adventfjords. Gegenüber recken sich die baumlosen, rotbraunen Tafelberge des Hiorthfjellet auf in die zerfetzten Wolken - scheinbar zum Greifen nahe. Der Unterhalt der Hochschule, sagt Sand, sei für die norwegische Regierung in Oslo eine "sehr teure Operation": Alle Versorgungsgüter müssen vom fernen Festland hergeschafft, die Hochschullehrer eingeflogen werden. Sein Haus, so der Rektor, habe "die wohl am höchsten subventionierten Studenten der Welt". Allein der Bau des entfernt an ein Ufo erinnernden Universitätsgebäudes war

ein Mammut-Unterfangen. Es steht auf knapp 400 Stahlstützen, die bis zu zwölf Meter in den Grund gerammt wurden - sonst würde der Permafrostboden durch die Wärme des Hauses auftauen und die Uni langsam versinken.

Norwegen gönnt sich den Luxus der Arktis-Uni vor allem, um seinen Führungsanspruch auf Svalbard zu untermauern. Die Inselgruppe steht nach einem Vertrag aus den zwanziger Jahren zwar unter norwegischer Verwaltung, doch auch rund 40 andere Nationen dürfen hier zum Beispiel Rohstoffe abbauen. Wenn aber eines Tages das Rennen um mögliche arktische Ölvorkommen eröffnet wird, will Norwegen ganz vorn mit dabei sein. "Wir bilden die Experten von morgen aus", sagt Rektor Sand. Damit Norwegen dabei nicht nur in die Ausbildung fremder Köpfe investiert, gibt es inzwischen eine Quote: Danach darf der UNIS-Ausländeranteil nicht über 50 Prozent steigen. In der EU wäre so eine Begrenzung nicht zulässig, hier in Norwegen ist das aber kein Problem.

Hattermann und Röhrs sind begeistert von den Studienbedingungen in Longyearbyen. Sie berichten von guter Betreuung und kurzen Wegen in dem modernen, mit hellem Holz ausgekleideten Unigebäude. Doch das Beste, da sind beide einig, sind die Exkursionen in die arktische Unendlichkeit direkt vor der Haustür. Hattermanns Augen glänzen, wenn er von Forschungsreisen mit dem Schiff berichtet, von Messflügen mit dem Flugzeug und vom Start selbstgebauter Meteorologie-Raketen.

Außerhalb der Ortsgrenzen von Longyearbyen müssen die Studenten vorsichtig sein. Gefährlich sind vor allem die Eisbären, von denen auf Spitzbergen mehrere tausend leben. Weil die Tiere mitunter auch Menschen angreifen, müssen die Nachwuchsforscher immer Waffen zur Selbstverteidigung mitführen. Damit es im Unigebäude keine Probleme gibt, werden die Gewehre während der Kurse im Keller eingeschlossen.

Die Eisbären sind nicht die einzige Widrigkeit auf Spitzbergen. Da wären zum Beispiel noch die hohen Lebensmittelpreise. Hattermann und Röhrs bekämpfen sie unter anderem damit, dass sie in der wenige Meter von der Uni entfernten "Svalbardbutikken", dem einzigen Supermarkt der Insel, oft Lebensmittel mit abgelaufenem Verfallsdatum kaufen. So lässt sich die eine oder andere Krone sparen. Die wohl größte Herausforderung ist die Polarnacht, die in diesen Tagen bedrohlich schnell nahe kommt. Pünktlich am 28. Oktober beginnt dann die Zeit der vier Monate langen totalen Dunkelheit. "Man kann dann Tag und Nacht tatsächlich nicht unterscheiden", sagt Hattermann.



In der Gemeinschaft ist die bedrückende Dunkelheit aber weniger bedrohlich, als es zunächst scheint: Tore Hattermann berichtet, dass das soziale Herz der Insulaner in der Polarnacht erst so richtig zu schlagen beginnt. Man sei viel drinnen, koche mit Freunden und unterhalte sich mit Spielen. "Ich dachte, die dunkle Zeit ist einsam", sagt Hattermann. "Aber genau das Gegenteil ist der Fall." Quelle: Süddeutsche Zeitung

Neuigkeiten aus dem Referat Internationale Angelegenheiten werden vom Ref. II A 3 herausgegeben. Die Mitteilungen werden nach bestem Wissen zusammengestellt, sind aber ohne Gewähr. Redaktion: ute.witter@lmu